

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 31

Rubrik: Die Sportglosse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

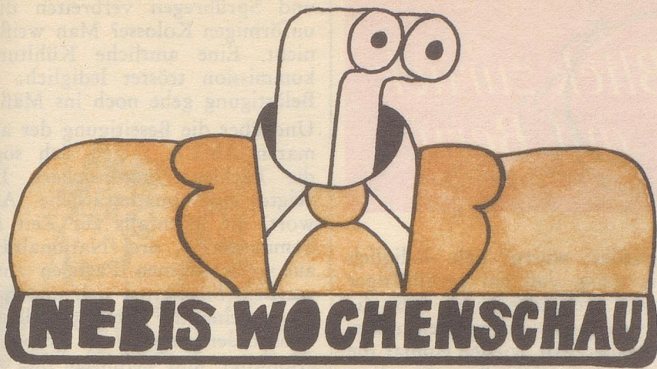
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lotto

Ueber eine Million Zahlenlotto-Franken sind von ihren Gewinnern nicht bezogen worden. Die verwechseln offenbar Zahlenlotto und Sporttoto: Mitmachen ist wichtiger als gewinnen...

Landwirtschaft

Des Einen (Produzenten) Leid, des Andern (Abstinenten) Freud: Zu wenig Kirschen für Kirsch!

Die Frage der Woche

Inder «National-Zeitung» fragte ein Leser: «Wer startet eine Volksinitiative zum Schutze der Schweiz vor dummen Volksinitiativen zum Schutze der Schweiz?»

Messer

Ein Taschenlärmmesser soll es jedermann ermöglichen, den ihn umgebenden Lärmpegel zu messen. Was nützt es, zu wissen, wie groß der Radau ist, der einem auf die Nerven geht?

Wer hilft

den Zürchern, die in ihrem Kanton die heiß gewordenen Begriffe Konkordat und Konkubinat nicht mehr auseinanderhalten können?!

Kluge Voraussicht

ist es, wenn Sie jetzt schon die Neujahrskarten verschicken. Wer weiß, ob die Post bis dahin nicht schon wieder teurer wird!

Olymp

Nach Abschluß der Olympischen Spiele in München soll in der Schweiz eine Volksolympiade stattfinden. Nach den Anstrengungen des Fernsehens der Nahkrampf?

Klar

Der in Israel verurteilte japanische Attentäter Okamoto wurde als «Wirkkopf und Ueberzeugungstäter ohne klare Ueberzeugung» bezeichnet.

Das Wort der Woche

«Ernissage» (gefunden im «Luzerner Tagblatt»; gemeint ist die Vernissage der großen Erniss-Ausstellung im Luzerner Kunstmuseum).

Konsequenztraining

Während amerikanische Bomber in Vietnam schwere Angriffe flogen, hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten in Washington die Todesstrafe für verfassungswidrig erklärt.

Offiziell

Der mehrfach totesagte Minister und designierte Mao-Nachfolger Lin Piao ist nun auch offiziell gestorben. Schwer ist's, in Diktaturen am Leben zu bleiben, und auch nicht leicht, zu sterben...

Bayern

Hier wollen sie das von der CSU geschaffene Rundfunkgesetz durch Volksbegehren aufheben, bevor der Franz Josef Strauß Nachrichtensprecher wird.

Beispiel

Aus dem sowjetischen Parteiorgan «Prawda»: «Ein beispielhaftes Zeichen der Prinzipientreue und Konsequenz der Sowjetunion beim Schutz der Errungenschaften des Weltsozialismus ist die internationale Hilfe, die sie den Werktätigen der CSSR erwiesen hat.»

Flaschenpost

Falsche Mondbriefe, die von den Apollo-16-Astronauten mitgeschmuggelt wurden, haben einigen Staub aufgewirbelt. Wenn nur die Mondkälber echt sind, die solche Briefe für teures Geld kaufen!

Das aktuelle Zitat

Kleinlebewesen vermehren sich durch Zellteilung. Bürokraten und Spezialisten durch Arbeitsteilung.

US-Komiker Jerry Lewis

Die Sportglosse

Zerstörung eines Volkes

«Für mein Volk war ich eine Aktie. Der Staat hatte zu meiner Ausbildung als Leichtathlet in mich viel Geld investiert und mir auf meiner Laufbahn alle Hindernisse beseitigt – außer auf meiner Lauf-Bahn im Stadion natürlich, wo es Hindernisse zu bewältigen gab. Aber das gehörte zum Training. Meine Spezialität war der 110-m-Hürdenlauf.

Man wollte mir auch das Hindernis der Nervenbelastung wegnehmen. Betreuer versuchten, mein Lampenfieber zu senken und meine Nervenstränge zu straffen. Man glaubte, es geschafft und mich an die Spiele als eine Mischung aus Jogi, Herkules, Fakir und Tarzan an den Start geschickt zu haben.

Und dann erreichte ich leider keine «international beachtliche Zeiten», wie sie sagen. Ich brachte es nicht einmal zum Prädikat «persönliche Bestleistung».

Das Vaterland war enttäuscht. Die Politiker konnten nicht mehr auf die wohltuende Wirkung der Sportpaläste hinweisen, die sie überall bauen wollten. Und da viele Politiker Zulieferanten der geplanten Bauerei waren, ärgerten sie sich über das zerstörte Ideal. Die Sportanlagen blieben ungebaut, das Volk trieb infolgedessen keinen Sport mehr.

Die Presse war unglücklich ob meinem unehrvollen Abschneiden. Denn im Sport hängt vom Abschneiden das Aufschnitten ab. Mein Name kam nun nicht auf die Aushängeschilder, ein zusätzliches Geschäft gab es nicht. Man schränkte die Sportspalte ein und baute die Rubriken «Sittliche Verwahrlosung», «Dirnenmord», und «Unglück und Verbrechen» aus.

Schändlich war auch, was ich meiner Kraftnahrung antat. Der Verkauf stagnierte, dann ging er rasch zurück. Das Volk wollte keine Kraftnahrung mehr, die mir an den Spielen weder die Nerven noch die Muskeln gestärkt hatte.

Max Mumenthaler

Das Fußballspiel

Vierundvierzig Fußballschuhe wollten keine Sommerruhe:

«Für das Spiel sind wir geschaffen, nicht um in den Schrank zu gaffen. Also hoppla, auf den Rasen, frischgeputzt die harten Nasen, und mit leichten Zäpfchensohlen laßt uns Ruhm und Beifall holen. Stoppen, dribbeln, passen, laufen, hinterrücks ein wenig raufen, abseits stehen, Tore schießen, bis ums Feld die Rosen sprießen. Alles ohne Kudi, Köbi,

Karli, Tschimmi oder Röbi.»

Weiß Kickers, schwarze Getters, jagten trotz des heißen Wetters nach dem runden Wunderleder, und des Journalisten Feder hielt es fest für die Gazette,

daß sich so der Fußball rette:

«Schuhe machen's ganz alleine,

keine aufgeputzten Beine,

keine Spieler mit Allüren

die den Match zum Krampf hinführen,

keine Gagen ohne Grenzen

die dem Club das Geld abschränken

und normale Eintrittspreise

für die Sonntags-Augenspeise!»

Guet Tägeli, guet Tägeli,

was sagt da wohl Herr Nägeli?

Die Verkäufe sanken, sanken. Das Volk kräftigte sich kaum mehr, wurde auch gegenüber anderen Kraftnahrungsmarkten mißtrauisch. Seine grauen Hirnzellen verfaulen, die nie mehr betätigten Muskeln wurden dünn wie Bindfaden.

Schließlich starb mein Volk aus. Goldmedaillenvölker besetzten sein Gebiet, übernahmen seine einst so blühende Wirtschaft.

Alles meinetwegen. Weil ich an den Spielen das Ziel des 110-m-Hürdenlaufes um eine Fünftel-sekunde zu spät erreichte.»

Aus:

«Erinnerungen eines Unwürdigen».

Aus sämtlichen Weltsprachen übersetzt von Captain

